Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1862

20 (15.2.1862)

Visual Library

Der Landbote.

Verkündigungsblatt
der Großherzogl. Bezirksämter und Amtsgerichte Sinsheim und Neckarbischofsheim.

№ 20. Samstag, den 15. Februar 1862.

[131] Eschelbronn.

Jagdverpachtung.

Mittwoch den 19. d. M., Nachmittags 1 Uhr, wird die Jagd auf hiesiger Gemarkung auf weitere — Jahre verpachtet, wozu Lusttragende eingeladen werden.

Eschelbronn, den 10. Februar 1862.
Das Bürgermeisteramt.
Doll.
vdt. Dinkel.

---

[132] Eschelbronn.

Stammholzversteigerung.

Aus hiesigem Gemeindebründelswald, gegen Meckesheim, werden
Donnerstag den 20. d. M.,
Vormittags 9 Uhr anfangend,
45 starke Forlenstämme,
110 Eichholzstämme, die sich theils zu Holländer-, und theils zu Bau-, Nutzholz und Eisenbahnschwellen eignen, dann
15 Loos Wagnerstangen
auf der Hiebstelle öffentlich versteigert.

Eschelbronn, den 10. Februar 1862.
Das Bürgermeisteramt.
Doll.

---

[100] Bei Unterzeichnetem sind ca. 20 Klafter dörres Forlenholz Klafterweise billigst zu kaufen.

J. L. Marr in Waibstadt.

---

[133] Wimpfen.

Stammholzversteigerung.

Im hiesigen Forstwald bei Neckarbischofsheim sollen
Donnerstag, den 20. Febr.,
Morgens 10 Uhr,
meistbietend versteigert werden:
116 Eichstämme mit 8469 C.-F. und
3/4 Klafter eichen Werkscheitholz.

Die Zusammenkunft ist auf dem Helmhofe.

Wimpfen, den 12. Febr. 1862.
Der Bürgermeister.
Ernst.

---

[134] Heidelberg.

Große Fahrnißversteigerung.

Auf den Antrag der Frau F. Keudelbach Wtb. dahier, und mit obervormundschaftlicher Genehmigung, wird wegen Aufgabe des Möbel-Vermiethungs-Geschäfts in dem Haus, Dreikönigstraße Nr. 4, den 24, 25. und 26. d. M., von Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, zur Versteigerung angeboten:

Eine große Anzahl Schreinwerk, bestehend in beliebiger Größe, als: runden, ovalen und andern Tischen, Spiegel mit Gold- und Holzrahmen, gepolsterte, rohe und Strohstühle, Ruhestühle und Sessel verschiedener Form und Größe, eine große Anzahl Kanapee, ebenso Komoden, Schreibtischen, Sekretären, Kleiderschränken, Küchenschränken und Bettladen, eine Anzahl Bettung und Matratzen; — auch werden Kanapee und die dazu passende Stühle, sowie Ruhestühle, zu einer Zimmereinrichtung ausgeboten; ferner verschiedener Hausrath, als: Flaschen und Gläser, Theemaschinen, Porzellan u. s. w., gegen gleichbare Zahlung versteigert.

Heidelberg, den 12. Februar 1862.
Der Waisenrichter
H. Ehrle.

Nur 7 Gulden

kostet das ganze Originalloos, fl. **3.30** kr. das Halbe und fl. **1.45** kr. das Viertel zu der schon am 20. Februar stattfindenden Ziehung der von der Herzogl. **Braunschweiger** Regierung garantirten großen Geldverloosung, wenn auf die Gewinne unter fl. 100 verzichtet wird.

Da dieselbe derart vortheilhaft eingerichtet ist, daß im Verlaufe der Ziehungen unter **29.000** Loosen **16.000** mit Gewinnen von Thaler *100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000* bis abwärts Thlr. 12. erscheinen müssen, so kann dieselbe Jedermann als ein vortheilhaftes und solides Unternehmen empfohlen werden. Amtliche Ziehungslisten gratis.

Geneigte Aufträge werden gegen Einsendung des Betrags oder Postvorschuß auf das Sorgfältigste ausgeführt durch das Bankhaus von

Rudolph Strauß
[109] in Frankfurt a. M.

Frachtbriefe für Fuhrleute

sind zu haben in der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg.

Zur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 11. Febr. 15. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Das Sekretariat zeigt den Einlauf folgender Petitionen an: Bitte des Gemeinderaths und engeren Bürgerausschusses der Stadt Eberbach, Untersuchung und Aufnahme des Terrains von Eberbach nach Neckarelz zum Zweck der Erbauung der Mümmling-Neckarthal-Eisenbahn betr. Vorstellung und Bitte verschiedener Gemeinden des Oberamtsbezirks Offenburg um Abänderung des §. 5 des Zehntablösungs-Gesetzes bezüglich der Verwaltung der Pfarrzehntablösungs-Kapitalien. Verschiedene Bitten um Erbauung der Kinzigthal-Bodensee-Eisenbahn, nämlich: von Schnellingen, Ippingen, Unadingen, Kirchdorf, Klengen, Marbach, Ueberauchen, Rietheim, Grüningen, Pfaffenweiler, Riedböhringen, Unterkürnach, Unterbaldingen, Oberkürnach, Nußbach, Offenburg, Berghaupten, Oberharmersbach, Zell am Harmersbach, Reichenbach, Bermersbach, Ohlsbach. Bitte der Volksschullehrer von Wertheim, die Versorgung der Schullehrer-Wittwen und Waisen betr. Bitte der Gemeinde Randegg, Bezirksamts Radolfzell, gegen die völlige Gleichstellung der Juden. Eine Vorstellung des Hauptlehrers Fr. J. Knapps, wohnhaft in Oppenau, in welcher derselbe die Verlegung des Verfassungsfestes auf den Geburtstag des Großherzogs, und verschiedene Wünsche, wie dies Fest gefeiert werden soll, in Vorschlag bringt. Bitte der Gemeinde Rastatt um Erbauung eines Spitals mit bombenfesten Räumen, zur Unterbringung erkrankter oder verwundeter Zivilpersonen während einer Belagerung, aus Staatsmitteln.

Die Tagesordnung führt zur Berathung des Berichts des Abg. Schaaff über die Vorlage der Regierung, den unterm 6. Nov. 1860 mit der königl. württembergischen Regierung ab-

geschlossenen Staatsvertrag über den Bau einer Eisenbahn von Pforzheim nach Mühlacker betr.

Der Tagesordnung gemäß erstattet der Abg. Mays Bericht über die Petition des Abg. Lindle von Weilersbach und Christian Klingele von Oberried, um Abänderung des Waldablösungsgesetzes. Der Antrag der Petitionskommission geht, da kein Grund zu einer Motion wegen Abänderung des Gesetzes vorliege, auf Ueberweisung an das Ministerium zur Kenntnißnahme und Erwägung, ob sich etwa einer wirklich begründeten Bedrohung des Nahrungsstandes der Petenten auf eine andere Weise als durch Abänderung des Gesetzes abhelfen lasse.

Abg. Fingado erstattet sodann Bericht über die Bitte des Hauptlehrers Jakob Perspach von Oberglotterthal, Aufbesserung seiner Besoldungsverhältnisse betreffend.

Der Antrag der Kommission, zur Tagesordnung überzugehen, da schon aus dem formellen Grunde mangelnder Enthörung das Gesuch unbegründet sei, wird angenommen.

Abg. Fingado erstattet weiter Bericht über die Bitte des pensionirten Gefangenwärters Wachter von Durlach um Pensionserhöhung.

Auch über diese für unbegründet erachtete Bitte wird nach dem Kommissionsantrag zur Tagesordnung übergegangen.

Ebenso nach dem Antrag des Berichterstatters Kusel über ein formell wie materiell gleich unverständliches Gesuch des Küblermeisters A. Köppel von Baden, und nach dem Antrag des Berichterstatters Mays über die Bitte der Hebamme Reidhart zu Engen um Einleitung einer Untersuchung wegen Fälschung.

Karlsruhe, 11. Febr. (K. Z.) Das neue Gesetz über Etappengelder, welches als erster Akt der Wirksamkeit dieses Landtages im heutigen Regierungsblatte veröffentlicht wurde, liefert einen erneuten Beweis der steten Fürsorge der Regierung für die Fahnenpflichtigen und des gedeihlichen Zusammenwirkens der Regierung und der Ständekammern.

Nach diesem Gesetz wird der in und aus Urlaub gehenden Mannschaft, sowie den einberufenen Rekruten eine Reisekostenentschädigung von 24 kr. für einen Tagmarsch von 6 Stunden gewährt, während bisher nur 18 kr. verabfolgt wurden. Leute, welche nach Lage der Garnisonen und ihrer Heimaths- oder Aufenthaltsorte die Eisenbahn benützen können, erhalten so viel, daß sie daraus die Eisenbahnfahrtaxe zu bestreiten im Stande sind und noch einen kleinen Betrag erübrigen, der zu ihrer Erfrischung verwendbar bleibt. Ein Soldat, der von Donaueschingen nach Mannheim einberufen wird, erhielt bisher 2 fl. 24 kr., jetzt erhält er für den Fußmarsch von Donaueschingen bis Freiburg (14 Stunden) 56 kr., ferner die Eisenbahnfahrtaxe von Freiburg bis Mannheim mit 2 fl 30 kr., hiezu für 8 Fahrstunden Zehrgeld 16 kr., also im Ganzen 3 fl. 42 kr., daher 1 fl. 18 kr. mehr als bisher.

Auch ist der Grundsatz durchgeführt, daß kein Soldat, auch für nahe gelegene Orte, beurlaubt oder einberufen wird, ohne, daß er mindestens 6 kr. für Zehrung empfängt. In solchen Fällen und bis auf 6 Stunden hat die Mannschaft bis jetzt nichts erhalten.

In der bisherigen Etappentabelle waren die Entfernungen für alle Orte des Großherzogthums berechnet. Die Aufstellung eines in gleicher Weise, jedoch unter Zugrundlage der neuen Bestimmungen bearbeiteten Etappengelder-Tarifs würde lange Zeit und mehrere Arbeitskräfte in Anspruch nehmen, weil für etwa 5000 Orte und 10 Garnisonen 50,000 Tarifsätze zu berechnen sind. Aus diesem Grunde wurde in dem Gesetze vorgesehen, daß die Berechnung der Etappengelder nach Amtssitzen eintreten könne, um den sofortigen Vollzug des Gesetzes zu sichern, welches auch in der That schon mit dem 15. Febr. und für die erste große Beurlaubung am 21. d. M. Geltung gewinnt. Wie wir hören, wird die neue Bearbeitung des Etappengelder Tarifs auf Grundlage der Heimaths- und Aufenthaltsorte statt der Amtssitze beabsichtigt, sofern sich beim Vollzug des nunmehrigen einfachen Tarifs beachtungswürdige Anstände ergeben sollten; eine solche Bearbeitung wird jedoch mit Nutzen erst dann eintreten können, wenn das Eisenbahnnetz weiter vervollständigt sein wird, weil sonst mit jeder Erweiterung der Schienenwege der Tarif neu aufgestellt werden müßte.

Bei der Berechnung nach Amtssitzen ergibt sich übrigens nur der Nachtheil, daß dadurch einzelne Leute verhältnißmäßig etwas mehr erhalten, als nach den eben angegebenen Grundsätzen berechnet ist, was den Betreffenden um so mehr gegönnt werden kann, als die Staatskasse dadurch nur mit einem unerheblichen Mehraufwand belastet wird.

Karlsruhe, 12. Febr. S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Oberrechnungsrath Stroh bei dem Ministerium des Innern auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und Kränklichkeit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen, in den Ruhestand zu versetzen.

Karlsruhe, 12. Februar. Veranlaßt durch die neueste Wendung der deutschen und kurhessischen Frage, wird nächsten Sonntag 16. d. in dem Saale der „Eintracht“ eine Versammlung der hiesigen Mitglieder und Freunde des Nationalvereins stattfinden, wozu auch Vertreter der übrigen Vereine des Landes erwartet werden. Ist schon die Wichtigkeit der Gegenstände, die zur Sprache kommen werden, geeignet, die Aufmerksamkeit auf die Versammlung zu lenken, so steigert sich das Interesse noch dadurch, daß dem Vernehmen nach einige namhafte auswärtige Redner, worunter Metz aus Darmstadt und Georgii aus Eßlingen, auftreten werden.

Karlsruhe, 12. Febr. Die hier errichtete Schuh- und Stiefel-Fabrik von Ch. Simon mit den berühmt gewordenen Vester'schen Patentsohlen erfreut sich zahlreicher Bestellungen, sowohl im In- als im Auslande. In der That gewährt auch diese neue Fußbekleidungsart so große praktische und ökonomische Vortheile, daß der schnelle Durchbruch und die allseitige Anerkennung dieser Erfindung gar nicht zu verwundern ist.

Mannheim, 12. Febr. Die von Herrn Ino Werner hier erfundene Holz- und Eisen-Glasur für Biebrauer ꝛc. hat nach Allerhöchster Entschließung S. M. des Kaisers von Oesterreich vom 21. Januar ein ausschließliches Patent für die österreichischen Staaten erhalten und freuen wir uns dieser Anerkennung unseres Mitbürgers.

Baden, 10. Febr. Das hiesige Bürgermeisteramt hat auf nächsten Freitag die Mitglieder des großen Bürgerausschusses in das Rathhaus eingeladen, um nebst anderen denselben von der von dem Gemeinderathe ausgearbeiteten, die beabsichtigte Aufhebung der Spielbank betreffenden, Vorstellung an S. K. H. den Großherzog und die großh. Ständekammern Kenntniß zu geben.

München, 10. Febr. Die beiden Prinzen Ludwig und Leopold, Söhne des Prinzen Luitpold, haben gestern Abend mit dem Eilzug ihre Reise nach Athen angetreten.

München, 10. Febr. Die gestern mitgetheilte Nachricht von der Sendung eines französischen Kriegsschiffs nach Civita-Vecchia muß in Folge neuester Post dahin berichtet werden, daß Louis Napoleon allerdings den Rath ertheilt habe, der König beider Sicilien möchte Rom verlassen, und daß für diesen Fall die k. Familie sich eventuell eines französischen Kriegsschiffs bedienen möchte, welches der Kaiser ihr gerne zur Verfügung stelle. Ueber die Absichten und Beschlüsse des Königs Franz II. in diesem Betreff ist man aber hier ohne alle Nachricht, so daß die französische Mittheilung mit aller Vorsicht zu beurtheilen ist.

Kassel, 9. Febr. Der Minister des Innern, Hr. Volmar, hat die Auszahlung der Tagegelder und Reisekosten an die Mitglieder der Ersten Kammer und an die zwei Mitglieder der Versammlung der Zweiten Kammer, Ruhn und Stroh,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

aus welchen bekanntlich die ganze Partei der Regierung bestand, verfügt. Alle übrigen Mitglieder dieser Versammlung sollen demnach leer ausgehen. Es gibt das eine neue Episode in unserem Verfassungskampf, da die Mitglieder der aufgelösten Versammlung bei den Gerichten klagend gegen den Staat auftreten werden. — Die vom neuen Treubund, dem sogen. „Hessenverein“, beschlossene Herausgabe eines eigenen Organs desselben wird nun in aller Kürze zu erwarten sein, da für dasselbe in diesen Tagen eine Kaution von 2000 Thalern hier bei der Landeskreditkasse hinterlegt worden ist. Die Zeitschrift wird in Marburg erscheinen.

Elberfeld, 7. Febr. In der heutigen Sitzung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins wurde beschlossen, eine Adresse an den Präsidenten der kurhessischen Zweiten Kammer, Hrn. Nebelthau, abzusenden.

Breslau, 8. Febr. In einer heute stattgehabten Versammlung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins stand die kurhessische Frage auf der Tagesordnung. Die gefaßte Resolution lautet im Wesentlichen: 1) Das kurhessische Volk hat durch die seltene Konsequenz, mit welcher es unerschüttert durch Drohungen und Einschüchterungen der Gewalt, den Kampf für die einzig und allein zu Recht bestehende Verfassung vom Jahr 1831 wiederholt aufgenommen, dem gesammten Deutschland ein leuchtendes Beispiel von jener Bürgertugend gegeben, welche die Grundlage der politischen Freiheit ist. 2) Indem wir dem Volk der Kurhessen in seinen Vertretern, deren Muth und Ueberzeugungstreue das Selbstgefühl der deutschen Nation erhöhen, unsern innigsten Dank und unsere höchste Bewunderung ausdrücken, genügen wir nur unserm eigenen innern Drang, wohl wissend, daß diese Männer im Kampf für Recht und Ehre die einzige Genugthuung in ihrem Bewußtsein finden. Wir hegen die feste Ueberzeugung, daß unsere eigene Regierung in Uebereinstimmung mit den von den liberalen Fraktionen unseres Landtags gestellten Anträgen für das Recht des kurhessischen Volkes nunmehr wirksam eintreten wird.

Danzig, 7. Febr. Die Danz. Ztg. theilt mit: Der Bau der beiden kleineren Schraubenkorvetten „Nymphe“ und „Medusa“ ist seit voriger Woche begonnen, so daß 8 Schiffe auf der hiesigen Kriegswerft im Neubau begriffen sind, von denen in diesem Jahre nur die beiden Dampfkanonenboote „Blitz“ und „Basilisk“ vom Stapel laufen und zum Herbst fertig sein sollen, während zum Frühjahr künftigen Jahres die Schraubenkorvetten „Vineta“ und „Nymphe“, sowie die andern beiden Dampfkanonenboote „Drache“ und „Meteor“ vom Stapel gehen und im Herbst desselben Jahres in ihrem Bau beendet, dagegen die letzten beiden Schraubenkorvetten „Hertha“ und „Medusa“ erst im Jahre 1864 ablaufen und vollendet werden.

Innsbruck. Das Dorf Mezzana in Sulzberg ist am 1. d. gänzlich niedergebrannt. Bei dem heftigen Winde waren alle Rettungsanstrengungen vergeblich. Der Ort zählt 1400 Einwohner. Zwei davon fanden bei dem Brande ein trauriges Ende! Bei der tyrolischen Brandversicherungsanstalt ist das Dorf mit 72,000 fl. assekurirt.

Turin. In Genua hat eine Manifestation stattgefunden; man rief: „Es lebe die Hauptstadt Rom! Es lebe König Viktor Emanuel!“ In Mailand wurde eine ähnliche Manifestation vorbereitet; doch veröffentlichte die Stadtbehörde eine Proklamation, worin gesagt wird, daß das italienische Volk zur Kundgebung seines Willens keiner Manifestation auf Straßen und Plätzen mehr bedürfe. Die Behörde rathe den Mailändern, von ihrem konstitutionellen Rechte Gebrauch zu machen und folgende Protestation zu unterzeichnen: „Obgleich wir im Papst das Oberhaupt der Kirche achten, erkennen wir doch in Rom, der Hauptstadt Italiens, nur einen einzigen König, Viktor Emanuel, an.“ Diese Protestation wurde mit unzähligen Unterschriften bedeckt.

Turin, 11. Februar. Depeschen aus mehreren Städten sprechen von lärmenden Demonstrationen, welche dieselbe Bedeutung hatten, wie diejenigen in Genua und Mailand. In Neapel haben sich viele Priester und Ordensbrüder an diesen Demonstrationen betheiligt. Die Toledostraße war ganz geschmückt. Die Briganten von Ricigliano sind fast sämmtlich festgenommen.

Brüssel, 12. Febr. Die „Indep. Belge“ meldet aus Paris: Der Prinz Napoleon habe verlangt, daß die Adresse des Senats einen Paragraphen enthalte, worin Tadel oder Bedauern über die Weigerung des Papstes, auf den Rath Frankreichs zu hören, ausgesprochen werde. Da der Präsident Troplong dies verweigerte, werde der Prinz sein Amendement in der öffentlichen Sitzung vorschlagen.

Miszellen.

Ein mechanisches Pferd.

Eine unter dem Titel: Le cheval mécanique de de M. de Hamel, Stuttgart, August Schaber 1862, erschienene Broschüre erörtert eine neue Erfindung, die in der That berufen sein dürfte, in hippologischen Kreisen, wo sie wohl im Allgemeinen schon bekannt sein mag, Aufsehen zu machen. Dem Herrn v. Hamel, Kavallerieoberst und Stallmeister des Königs von Württemberg, soll nämlich nach fünfzehn Jahre langen Beobachtungen und Versuchen die Konstruktion eines künstlichen oder mechanischen Pferdes gelungen sein, das, dem lebenden Pferde nachgebildet, aller Bewegungen desselben fähig ist. Leicht an Gewicht, elastisch und von der nämlichen Geschmeidigkeit, soll dieses künstliche Pferd ebenso empfindlich sein für Zügel, Treuse und Schenkel des Reiters und soll mit der nämlichen Leichtigkeit gelenkt werden können, wie das natürliche Pferd. Beim Reitunterricht — die neue Erfindung wird namentlich für Reit- und gymnastische Schulen und zum Unterricht für Offiziere und Unteroffiziere empfohlen — soll das künstliche Pferd je nach Wunsch des Stallmeisters jede Störrigkeit, jede beliebige Unart und Eigenheit des lebenden Pferdes annehmen; es soll alle wünschbaren Seitensprünge machen, kourbettiren, sich bäumen, setzen und nach Verlangen den Reiter abwerfen. Unter den zahlreichen Vortheilen, die das künstliche Pferd für den Reitunterricht vor dem lebenden voraus hat, wird namentlich der hervorgehoben, daß Jenes jeden Augenblick auf den Willen des Reiters regungslos in der jeweiligen Stellung verharrt. Auch soll der Schüler nach dem System des Hrn. v. Hamel in viel kürzerer Zeit als bei Handhabung des lebenden Pferdes sich die für den Reiter wünschbare Geistesgegenwart, körperliche Gewandtheit, sichere und elegante Haltung, tadellosen Schluß und vor Allem eine ungewöhnliche Virtuosität in der Leitung auch des natürlichen Pferdes aneignen.

Die Schrift beleuchtet am Schluß mit vieler Ausführlichkeit die Vorzüge dieser Erfindung zum Zweck einer möglichst gleichmäßigen Ausbildung der Kavallerie und berechnet die pekuniären Vortheile derselben mit Zahlen, die in's Fabelhafte gehen.

Das künstliche Pferd des Herrn v. Hamel soll nicht sehr kostspielig, sein Mechanismus soll ziemlich einfach und äußerst solid sein. Die Dienfähigkeit desselben berechnet die Broschüre auf 40 Jahre. Sein Unterhalt, vorausgesetzt, daß es den ganzen Tag geritten wird, beträgt einige Löffel voll Oel und Fett per Woche. Es trägt mit Leichtigkeit und ohne den geringsten Schaden für die Maschine 250 Pfund.

* Prag. Am 28. Januar Vormittags war das Palais des Fürsten Carlos Auersperg auf dem Waldsteinplatze der Schauplatz eines schweren Unglücksfalles. In einem gewölbten Raume des Erdgeschosses, mitten zwischen den beiden Einfahrtsthoren, welche das Palais hat, und gerade unter der Wohnung des Fürsten, standen zwei für die Beleuchtung des

Palais nöthige Gasmesser. Aus diesen strömte durch ein Versehen massenhaft Gas heraus und erfüllte die ganzen Räumlichkeiten, vermischte sich mit der atmosphärischen Luft und entwickelte so eine bedeutende Qualität Knallgas. Durch den Gasgeruch aufmerksam gemacht, begab sich gegen 9 Uhr der Portier des Hauses in die erwähnte Räumlichkeit, unglücklicher Weise aber mit einem brennenden Lichte. Im Augenblick entzündete sich das Gasgemisch und es erfolgte eine furchtbare Explosion. Ein dumpfer Schlag, wie ein Kanonenschuß erdröhnte, der unglückliche Portier wurde weit aus dem Gemache herausgeschleudert und an dem Gebäude war eine arge Verwüstung angerichtet. Das explodirende Gas machte sich nach mehreren Seiten Luft. Gegen die Gasse zu zertrümmerte es ein in die Laube gehendes Fenster und riß ein großes Stück der Mauer mit sich, so daß die Laube fußhoch mit Schutt gefüllt war. Dabei wurden einzelne Steine bis in die Mitte des Waldsteinplatzes, über 30 Schritte weit geschleudert. In gleicher Weise drängte das Gas nach beiden Seiten gegen die Thore zu: an dem einen riß es die Thorflügel theilweise aus den Angeln, klüftete die Mauern und schob selbst schwere Thürfuttersteine aus ihrer Lage. Die größte Verwüstung richtete die Explosion nach oben an. Das starke Gewölbe des Erdgeschosses wurde nämlich zersprengt und in den Fußboden des darüber liegenden Salons ein ungeheueres Loch gerissen. Alles, was in dem Salon an Porzellan, Glas und andern Einrichtungsstücken sich befand, wurde zertrümmert; der Boden war über und über mit Scherben bedeckt. Sämmtliche Fenstertafeln, deren Spiegelglas wohl ein Viertelzoll dick war, war zertrümmert. Ja, die Gewalt der Explosion nach oben zu war so groß, daß selbst der Plafond des Salons beschädigt erschien und ganze Stücke der Rohrdecke abgeschlagen waren, und die Erschütterung so mächtig, daß selbst im zweiten Stockwerke Luster zertrümmert wurden. Von dem Drucke der Luft und von der Erschütterung gingen an vielen Fenstern die Scheiben in Stücke und Splitter davon flogen, über die ganze Breite des Platzes, bis an das Waldstein'sche Palais. — Fürst Carlos Auersperg ist nicht in Prag anwesend und weilt in Wien. Die Fürstin befand sich zum Glücke, als die Explosion stattfand, im zweiten Stockwerke, so daß sie keinen Schaden litt. Beklagenswerth ist das Loos des unglücklichen Portiers. Derselbe erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels und des Nasenbeines, eine Rißwunde in der Unterlippe und Brandwunden am Kopf und an der rechten Hand. Es hieß, sein Zustand sei lebensgefährlich. Auch der Zimmerputzer trug bedeutende Brandwunden am Kopf und im Gesicht davon. Außerdem soll noch eine dritte Person eine leichte Verletzung erlitten haben. Die Beschädigungen an dem Gebäude sind so namhaft, daß die Räume des Erdgeschosses, namentlich unter der Laube, durch Balken gestützt werden mußten.

* Ein Frankfurter Korrespondent der „A. A. Z." gibt Kunde über den Glücklichen, welcher den Haupttreffer bei der letzten Ziehung der österreichischen Kreditloose gemacht: „Das allgemein verbreitete Gerücht: der große Treffer von 250,000 Gulden C.-M. aus der jüngsten Ziehung der österreichischen 1858er Kreditloose sei einem Offenbacher Fabrikanten zugefallen, hat sich als unbegründet erwiesen. Der glückliche Gewinner ist vielmehr ein mit dem bescheidenen Gehalt von 300 fl. angestellter Spitalverwalter eines württembergischen Städtchens, dem, wie es heißt, das Loos von einem Bauer zur Zahlung für eine Schuld an Zahlungsstatt gegeben wurde. Derselbe kam vor einigen Tagen hierher, um das Gewinnstloos umzusetzen. Er erhielt dafür von einem Frankfurter Bankhaus abzüglich Disconto und Valutaverlust die baare Summe von 197,000 fl. Südd. W. ausbezahlt. Dabei soll er sich in naiver Gutmüthigkeit ein Extrageschenk für seine Ehehälfte ausgebeten haben, da er ohne ein solches niemals von einer Reise heimzukehren pflege!"

* Eine elektrische Coiffüre für die Kaiserin Eugenie. Einer Pariser Korrespondenz entnehmen wir die folgende interessante Mittheilung: Man spricht in Hof- und Damenkreisen viel von einer für die Kaiserin bestimmten „elektrischen Parüre", welche sie bei einem der nächsten Hoffeste tragen wird. Dieses Diadem besteht aus Glaskugeln, welche mittelst eines um den Kopf gehenden Konduktors durch elektrisches Licht erleuchtet sind. Die Vermischung dieser Glaskugeln mit Brillanten, Rubinen und Smaragden großer Dimensionen soll, wie versichert wird, ein so mächtiges Licht reflektiren, daß es genügen würde, einen Salon zu erleuchten, und natürlich das Haupt der Schmucktragenden mit einem wahren Lichtschein zu umgeben.

* Neues Polstermaterial. In neuerer Zeit kommt eine Substanz als Surrogat für Pferdehaare vor, welche alle Beachtung verdient, da sie einestheils das Pferdehaar zu vielen Zwecken sehr gut ersetzen kann, andeentheils aber, weil sie viel billiger ist, gewiß vielfach zum Verfälschen desselben gebraucht wird. Es sollen die getrockneten Stengel einer Pflanze, Tillandsia Usneoides, sein, die in Südamerika und Westindien an alten Baumstämmen schmarotzt, und zwar oft in solchen Mengen, daß, wie ein Reisender erzählt, man daselbst alte hohe Bäume von langen Zöpfen des „Bartmooses" behangen und verstrickt sieht, welches die Portugiesen Barba de Pao nennen. Die Pflanze gehört jedoch nicht zu den Moosen, sondern zu einer unsern Schwertlilien sehr nahe verwandten Pflanzenfamilie. Nach angestellten vergleichenden Versuchen ist die Elastizität dieses neuen Polstermaterials etwas geringer, als die der Pferdehaare, indessen ist dasselbe zum Stopfen von Matratzen sehr gut zu verwenden, indem es namentlich bedeutend billiger als Pferdehaare zu stehen kommt. Der Zentner soll in Hamburg 10 Thlr. kosten.

* Der „Bund" berichtet: „Ein furchtbares Verbrechen ist in dem Dorfe Carnate, in der Nähe von Mailand entdeckt worden. Der Tod eines fünfmonatlichen Kindes hatte Verdacht erregt; die kleine Leiche wurde untersucht, ohne daß die Ursache des Todes entdeckt werden konnte. Erst eine zweite, äußerst genaue Untersuchung zeigte, daß der Tod durch eine Nadel herbeigeführt worden, die man dem Kleinen unter dem Augenlide in den Kopf gestochen hatte. Vater und Mutter wurden verhaftet und legten alsobald das Geständniß ab, daß sie das furchtbare Verbrechen begangen, damit die Mutter ein Kind aus dem Findelhause zum Säugen nehmen und Geld verdienen könne! Auf die Versicherung der Rabenmutter, daß andere Weiber im Dorfe die gleiche unmenschliche Spekulation geübt hätten, wurde die Ausgrabung aller seit einem Jahre verstorbenen Kinder angeordnet. Es stellt sich auch heraus, daß in Carnate seit einiger Zeit eine große Sterblichkeit unter den Kindern geherrscht hatte.

* Eine Kunstreiter-Gesellschaft wußte sich in Wohlau bei der Schlußvorstellung auf eine eigenthümliche Weise einen gefüllten Zuschauerraum zu verschaffen. Es wurde nämlich jedem Besucher ein Loos gereicht, worauf ein Pferd zu gewinnen war. Nr. 19 war der glückliche Treffer und gewann einen Falben, der winzig klein, aber hölzern auf Rädern, dem enttäuschten Gewinner zugeführt wurde.

Frucht-Mittelpreise.

Bruchsal, 8. Februar. Kernen 7 fl. 6 kr.
Durlach, 8. Febr. Kernen 7 fl. 7 kr., Korn 5 fl. 23 kr., Gerste 4 fl. 31 kr., Haber 4 fl. 1 kr., 1 Sester Kartoffeln 24 kr., 1 Ztr. Heu 2 fl. 30 kr.

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg